

Irreführend?

Die vielfachen Reisen des Herrn General de Wet, seine Besuche in Brüssel, Paris und Berlin haben die Erwiderung auf die von Herrn J. F. Lehmann in München abgegebene Erklärung vom 7. d. M. etwas verzögert.

Herr General de Wet ergreift in dieser Angelegenheit in einem mir am 18. d. M. in Berlin persönlich überreichten Schreiben das Wort, welches in deutscher wörtlicher Uebersetzung — das holländische Original wird an einem der nächsten Tage in photographischer Kopie auf einer der Umschlagseiten des Börsenblattes wiedergegeben werden — wie folgt lautet:

Herrn Carl Siwinna, z. Z. Berlin.

Antwortlich Ihres werten Schreibens vom 10. Oktober habe ich die Ehre Ihnen mitzuteilen, dass ich von der Annonce des Herrn J. F. Lehmann in München im Börsenblatt vom 7. Oktober, betitelt „Irreführend?“, Einsicht genommen habe. Diese Annonce oder lieber Erklärung enthält Beschuldigungen, welche ich mit Rücksicht auf meine Person nicht unaufgeklärt vorbeigehen lassen will.

Herr Lehmann behauptet von mir die Ermächtigung bekommen zu haben, Aufträge entgegen zu nehmen und für den Abschluss einiger Uebersetzungen zu sorgen. — Mit Bezug hierauf kann ich erklären, dass Herr Lehmann unaufhörlich auf den Abschluss mit ihm drang, da er damals ca. 200 Reisende unterwegs für seine anderen Bücher hätte und er dann zugleich das von mir geschriebene Buch anbieten können würde. Ich habe ihm darauf gesagt, ich wäre noch nicht geneigt abzuschliessen, dass ihn jedoch nichts hindere (was nebenbei bemerkt, jedermann, der mit mir über den Verlag meines Buches in Korrespondenz stand, hätte thun können), wenn er von der obengenannten Angelegenheit Gebrauch zu machen wüsste, die Buchhändler fragen zu lassen, wie viel Exemplare sie verlangen würden, im Falle er (Lehmann) den Verlag meines Buches in der deutschen Sprache bekäme.

Was die Behauptung des Herrn Lehmann betrifft, dass er das Vorkaufsrecht von meinem Buche für Deutschland hatte, so ist dieselbe vollkommen wahr, doch wurde ihm dabei ausdrücklich gesagt, dass, wenn ich keine besseren Konditionen bekommen könnte als solche, welche in dem Konzept-Vertrage des Herrn Lehmann enthalten waren, ich noch später entscheiden würde, ob ich überhaupt eine solche Uebereinkunft mit Herrn Lehmann eingehen würde.

Ich war damals im August schon mit Ihnen in Korrespondenz und um meinem, dem Herrn Lehmann gegebenen Worte getreu zu bleiben, sandte ich ihm ungefähr am 22. September cr. eine Depesche, worauf Herr Lehmann nach dem Haag kam. Ich habe ihm dann, wie er gerechter Weise in seiner Erklärung sagte, ein Schriftstück vorgelegt. Dies war nun die Abschrift, natürlich mit Hinweglassung des Namens, Ihrer Konzept-Uebereinkunft. Ich gab also dem Herrn Lehmann die Gelegenheit, welche ich ihm versprochen hatte. Jedoch an der Haltung des Herrn Lehmann sah ich sogleich, dass er ein gewisses Misstrauen hegte, als ob ihm etwas vorgelegt würde, was in Wirklichkeit nicht bestand. — Die Angelegenheit resp. Unterhandlung mit ihm wurde abgebrochen und Herr Lehmann verabschiedete sich mit Worten, die eine gewisse Drohung durchblicken liessen.

Indirekt empfing ich darauf noch einen Brief von Herrn Lehmann, ich meine es war am Tage, nachdem ich mit Ihnen abgeschlossen hatte (27. September), worin ich gefragt wurde, ob ich Herrn Lehmann nochmals Gelegenheit geben würde, mir ein Angebot zu machen.

Natürlich war hierauf nur eine Antwort möglich, nämlich, dass ich mit Ihnen abgeschlossen hatte, was anscheinend für Herrn Lehmann eine grosse Enttäuschung war.

Umsomehr fühlte sich Herr Lehmann wahrscheinlich enttäuscht, weil er sich als Verleger meines Buches bekannt gemacht hatte, etwas, was nicht nur höchst voreilig war, wozu ich ihm ausserdem niemals das geringste Recht gegeben hatte und welche Annonce nur die Tendenz haben konnte, andere davon abzuhalten, mir eventuell ihre Offerten einzusenden.

Falls es von Ihnen nötig erachtet wird, können Sie von diesem Schreiben zur Publikation Gebrauch machen.

Ich möchte noch hinzufügen, dass ich in dieser Angelegenheit nur von dem Wunsche geleitet werde, meiner Person oder noch eher meines Namens wegen Licht auf diese Sache zu werfen.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

C. R. de Wet.